

Das Celler Haus des aus Schwabach stammenden Lehrers Jean Jacques Marcel

von Andreas Flick



*Die Häuser Hannoversche Straße 51 und 52 in den 1950er Jahren
(Foto: Stadtarchiv Celle).*

1963 wurde in Celle das Pfarrhaus der evangelisch-lutherischen Freikirche „Concordia Gemeinde“, mit der Adresse Hannoversche Straße 51, vollständig abgebrochen. Grund für diese Aktion war die Verbreiterung der Bundesstraße 3.¹ Das nördlich angrenzende Haus mit der Nummer 52 war schon zuvor abgerissen worden. Die Gebäude in der Westerceller Vorstadt lagen rund 300 Meter südlich der Evangelisch-reformierten Kirche, die 1700 als französisch-reformierter Temple errichtet worden war. Diese barocke Stadterweiterung von den Mauern der Altstadt war der Siedlungsschwerpunkt der Hölflinge an der Residenz Herzog Wilhelms von Braunschweig-Lüneburg (1624-1705) im Allgemeinen und der rund 300 hugenotischen Zuwanderer im Besonderen.²

Das an der einst Hannoversche Heerstraße genannten Allee gelegene Wohnhaus mit Nebengebäuden erwarb 1761 der *Ancien* der Französisch-

reformierten Gemeinde Jean Jacques Marcel, welcher nach einer Grundstücksteilung für das Haus 530 Taler bezahlte. Das vermutlich 1688 von dem Gardetrompeter Hans Lennert (Lehnert) errichtete Fachwerkgebäude besaß zwei Stockwerke und war neun Gefache breit.³ Marcells Vorbesitzerin war die Witwe des Hoftrompeters Adolf Martin.⁴

Zuvor wohnte der Hugenotte mit seiner Familie in einem Haus an der benachbarten Fundumstraße. Marcel erblickte am 11. Dezember 1720 als siebentes von elf Geschwistern in einem Strumpfwirkerhaushalt im fränkischen Schwabach das Licht der Welt, wo 1686 unter dem Ansbacher Markgrafen Johann Friedrich Hugenotten angesiedelt worden waren.⁵

Er war nicht der einzige Franzose aus Schwabach, der den Weg ins Fürstentum Braunschweig-Lüneburg gefunden hatte. So wurde am 21. August 1716 durch den Pastor der Celler Französisch-reformierten Gemeinde Joseph (de) Casaucau in Ahlden der Posamentenmacher Abel Pepin, der aus Pont-en-Royans in der Dauphiné stammte und von 1701/1702 in Schwabach registriert war,⁶ mit Catherine Magdelane Chavane⁷ getraut. Ihr Vater Ayme (Aimé) Chavan[n]e, der seit 1701 in Celle registriert ist und dessen Familie ebenfalls in Franken nachgewiesen ist, war ebenfalls bei der Trauerzeremonie zugegen.⁸

Doch blicken wir zurück zu Marcel. Dieser war 1747 zum Kantor, Lektor und Lehrer der benachbarten Französisch-reformierten Schule in Celle gewählt worden.⁹ Über den Schuldienst dieses Mannes, der später auch das presbyteriale Amt eines *Diacre* (Diakon) verrichtete, gibt ein 1731 erstellter Schulvertrag für seinen Vorgänger Henri de la Vie (de Lavie) Einblick, der auch für seinen Dienst Gültigkeit besaß.¹⁰ Zusammengefasst lautet es:

„1. Unterweisung der Jugend beiderlei Geschlechts in Lesen, Schreiben, Französisch, Deutsch, Arithmetik, Psalmengesang, kleinem und großem Katechismus; einmal pro Woche ‚Nachhilfestunde‘ bei Lücken im Katechismus.

2. Unterrichtsdauer; im Winter 4 Stunden pro Tag, im Sommer 5 – morgens von 8-10 und nachmittags von 14-16 Uhr im Winter, bis 17 Uhr im Sommer; kein Unterricht am Donnerstag vormittags und Samstag nachmittags.

3. Verpflichtung des Lehrers, die Zeit gut zu nutzen und die Gruppen mit unterschiedlichen Parallelprogrammen zu beschäftigen.

4. Erziehung der Kinder zur Bescheidenheit und Ruhe.

5. Eltern statten Schulkinder mit Heften, Papier, Federn und notwendiger Tinte aus. Der Lehrer muss die Federn anspitzen, jedem Schüler ein Schulheft zum Schreiben mit den notwendigen Vorlagen anlegen: entweder

ABC und Ziffern in großen Lettern oder in ausreichender Anzahl normaler Größe.

6. Jahresvergütung mit 60 Talern, und zwar vierteljährlich zu Johannes, St. Michael, Weihnachten und Pfingsten 15 Taler. Die Familienväter der Schulkinder müssen ihm Quartier gewähren und etwas zur Heizung (im Winter) beitragen. Vier Schülern darf der Lehrer besonderen Unterricht (gegen zusätzliche Vergütung) erteilen. Allerdings kann das Presbyterium die Zahl verändern.

7. Regelung von Klagen der Familienväter über den Lehrer beim Presbyterium.

8. Die Aufsicht über den Unterricht erfolgt durch das Presbyterium, das einen Pfarrer und 1-2 Älteste alle 3 Monate zur Visitation entsendet. Bei Verstößen des Lehrers erfolgt die Verwarnung. 6 Monate gelten auch als Kündigungsfrist beim Wechsel.¹¹

Am 8. April 1749 heiratete Marcel in Celle die aus Hameln stammende Hugenottennachfahrin Ester Massip. Zwei Kinder gingen aus dieser Ehe hervor. 1750 wurde die Tochter Anne Julie geboren, die später den Celler Hutfabrikanten Jean Pierre Gabain heiraten sollte, und 1752 erblickte die Tochter Susanne Françoise Marcel das Licht der Welt.¹²

Als letzter Lehrer der Celler Hugenottengemeinde verstarb „*notre tres digne Ancien et Lecteur*“ Marcel am 13. Mai 1776.¹³ Anscheinend hat seine Witwe, die mindestens bis 1782 von der Französisch-reformierte Gemeinden noch Geld erhielt,¹⁴ weiterhin in dem Gebäude gelebt.

Das Anwesen umfasste um 1800 ein Wohnhaus mit Anbau, dessen Traufseite zur Straße ausgerichtet war, ein Waschhaus sowie eine Holzremise.¹⁵ Bei dem südlichen Wohnhaus dürfte es sich um das 1688 errichtete Ursprungsgebäude handeln, an das ein kleinerer nördlicher Anbau angefügt wurde.

Auch in der Zeit danach blieb das Fachwerkhaus im Eigentum eines reformierten Protestanten. 1804 erwarb der aus Bremen stammende Lohgerberamtsmann H. Johann Fehnmann das Gebäude. Er lebte zuvor in dem in der Nachbarschaft gelegenen Haus Bullenberg 11.¹⁶ Verheiratet war Fehnmann seit 1751 mit der Witwe des Lohgerbers Gabriel Andreas Reibenstein, Helene, geb. Büter. Getraut wurde das Paar durch den zweiten Pastor der Celler Französisch-reformierten Gemeinde Simon Bertrand.¹⁷ Anscheinend blieb die Ehe kinderlos. Fehnmann gehörte zur größeren Gruppe der reformierten Bremer, die zusammen mit den Anhaltinern das Rückgrat der Deutsch-reformierten Gemeinde in Celle bildeten, in der er von 1764 bis 1793 auch das Amt eines Vorstehers (Presbyters) bekleide-

te.¹⁸ 1810, 20 Jahre nach dem Tod seiner Frau, verstarb der Witwer im hohen Alter von 90 Jahren. Im Kirchenbuch wird ausdrücklich erwähnt: „[...] es war bei seinem Tode niemand zugegen.“¹⁹ Der Lohgerbermeister war der letzte Hauseigentümer, welcher der reformierten Konfession angehörte. Unmittelbar nach dem Tod Fehnemanns erwarb der Brigadegeneral Georg Ernst von Drieberg (1747-1832) das Fachwerkgebäude für 600 Taler.

Nach mehreren Eigentümerwechseln gelangte das Gebäude 1917 in den Eigentum der freikirchlichen evangelisch-lutherischen Concordia Gemeinde. Seit dem Herbst jenes Jahres diente es bis zu seinem Abriss im Jahr 1963 (s.o.) als Pfarrhaus dieser Kirchengemeinde.²⁰



Bilder vom Abbruch des Hauses Hannoversche Straße 51. Im Hintergrund wird gerade der Turm der Martin-Luther-Kirche errichtet, 1962 (Foto: Stadtarchiv Celle).

¹ Cellesche Zeitung, 27.4.1963, S. 4.

² Andreas FLICK/Sabine MAEHNERT/Eckart RÜSCH/Norbert STEINAU: Die Westceller Vorstadt. Celles barocke Stadterweiterung. Geschichte und Bauten (= Celler Beiträge zur Landes- und Kulturgeschichte. Schriftenreihe des Stadtarchivs und des Bomann-Museums, Bd. 40), Celle 2010, S. 26-28.

-
- ³ Stadtarchiv Celle (StA Celle), Best. 23E, Nr. 013: Verzeichnisse und Beschreibungen der auf der Neustadt vor dem Westcellertore befindlichen Häuser, auch Untersuchung, in welchem Jahre selbige angebaut und wieviel Freijahre ihnen gestattet, 1680-1732, S. 6.
- ⁴ StA Celle, Beschreibung zu der Charte der Stadt Celle im Fürstentum Lüneburg 1766 von Joh. Friedr. Borchmann, Anlage zu C1, S. 14.
- ⁵ Diese Information verdanke ich Herrn Gerd-Paul Rentzel, der dafür die Genealogische Datenbank der Deutschen Hugenotten-Gesellschaft ausgewertet hat.
- ⁶ Evangelisch-reformierte Gemeinde Celle, Kirche 2, 129: 2. Kirchenbuch der Französisch-reformierten Gemeinde Celle, 1705-1810, S. 68. Abel Pepin war 1700/1701 in Schwabach registriert, später in Hannover (Wilhelm BEULEKE: Hugenotten in Niedersachsen (= Quellen und Darstellungen zur Geschichte Niedersachsens, Bd. 58), Hildesheim 1960, S. 87). Möglicherweise hielt sich der Handwerker längere Zeit beruflich in Schloss Ahlden auf, wo die Tochter der Celler Herzogin Eléonore d'Olbreuse, Sophie Dorothea, inhaftiert war.
- ⁷ BEULEKE, S. 87.
- ⁸ Aimé Chavanne, dessen französischer Herkunftsort nicht bekannt ist, ist seit 1701 in Celle registriert (BEULEKE, S. 133).
- ⁹ Andreas FLICK: Die Geschichte der evangelisch-reformierten Schulen in der Stadt Celle 1691-1894, in: Celler Chronik 5. Beiträge zur Geschichte und Geographie der Stadt und des Landkreises Celle, Celle 1992, S. 61.
- ¹⁰ Ev.-ref. Kirchengemeinde Celle, Best. 2, Nr. 157: Einrichtung einer Schule. Vertrag mit dem Schullehrer Jean Jacques Marcel vom 23.4.1747.
- ¹¹ Die Zusammenfassung der Punkte wurde von Walter Mogk anlässlich des 300-jährigen Jubiläums der Evangelisch-reformierten Gemeinde Celle erstellt.
- ¹² Ev.-ref. Kirchengemeinde Celle, Best. 2, Nr. 129: 2. Kirchenbuch der Französisch-reformierten Gemeinde Celle, 1705-1810.
- ¹³ Ebd.
- ¹⁴ Ev.-ref. Kirchengemeinde Celle, Best. 2, Nr. 123: Quittungen der Witwe Ester Marcel, geborene Massip, des verstorbenen Jean Jacques Marcel über das erhaltene Gehalt, 1776-1782.
- ¹⁵ StA Celle, Best. 22, Nr. 22: Einwohnerverzeichnis und Gebäudewerte, 1798-1833.
- ¹⁶ Andreas FLICK: Von Fachwerkhäusern und ihren Bewohnern – der Bullenberg im 17. und 18. Jahrhundert, in: Celler Chronik 19, Celle 2012, S. 19-72.
- ¹⁷ Ev.-ref. Gemeinde, Best. 3 Nr. 56, S. 4.
- ¹⁸ FLICK 1994, S. 30.
- ¹⁹ Ev.-ref. Gemeinde, Best. 3, Nr. 56, S. 120.
- ²⁰ Egon ENGHAUSEN/Carsten MAEHNERT: Unterwegs in Neuenhäusern und seiner Geschichte, Celle 2002, S. 66.

Mein Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Celler Stadtarchivs sowie Herrn Dr. Eckart Rüsck für ihre Unterstützung bei diesem Aufsatz.